

Willkommen zu unserem Gottesdienst!

Schön, dass wir uns auf diese Weise über räumliche Distanz verbinden und Gottesdienst feiern.

Damit wir uns gut einlassen können auf diese so andere Form des Gottesdienstes, hier noch ein paar Tipps:

- *Suchen Sie sich einen Ort in Ihrer Wohnung, an dem Sie sich wohl fühlen.*
- *Alle Texte haben wir hier abgedruckt, Sie brauchen also nichts weiter.*
- *Wenn Sie möchten, können Sie eine Kerze anzünden. Auch wenn es normalerweise nicht zu unserer Tradition gehört, kann eine Kerze zu Hause helfen, sich zu fokussieren, zur Ruhe zu kommen und den alltäglichen Raum für die gottesdienstliche Feier in ein anderes Licht zu bringen.*
- *Auch eine feste Zeit kann helfen. Sonntags früh um 10 Uhr kämen wir normalerweise zusammen. Vielleicht ist das dann auch für zu Hause eine gute Zeit.*
- *Wenn Sie mit mehreren zu Hause diesen Gottesdienst feiern, können Sie sich bei den Texten abwechseln und gemeinsam ins Gespräch kommen. Sie dürfen ruhig zwischendrin unterbrechen, miteinander diskutieren, vielleicht auch eigene Worte bei den Gebeten finden.*
- *Wenn sie alleine zu Hause sind, versuchen Sie trotzdem, die Texte laut zu lesen. Es tut gut, die eigene Stimme zu hören und den Raum mit Gottes Wort zu erfüllen.*

10. Sonntag nach Trinitatis – 16.08.2020

Liturgische Eröffnung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und der niemals loslässt das Werk seiner Hände.

Wohl dem Volk, dessen Gott der Herr ist, dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat. (Ps 33, 12) – So heißt es im Wochenspruch. An diesem Sonntag werden wir daran erinnert, dass Gott mit Israel einen Bund geschlossen hat. Dieser Bund gilt. Israel ist das von Gott erwählte Volk. Dass wir daran teilhaben dürfen, ist ein großes Geschenk.

Gebet

Herr, wir danken dir, dass wir mit deinem Volk Israel auf dein Wort hören können.

Mit David stimmen wir ein in den Wunsch:

Es möge Frieden sein in den Mauern Jerusalems,
es möge Frieden sein in Israel.

Herr, wir brauchen so nötig deinen Frieden.

Für Israel, für dein erwähltes Volk – und Frieden in der Welt.

All den Unfrieden in unseren Herzen, die Ängste und Sorgen
legen wir nun ab bei dir. Wandle sie in Hoffnung.

– ein Moment der Stille –

Öffne uns Ohren und Herz für dein Wort und deine Nähe.

Erfülle uns mit Kraft und leite uns in deiner Wahrheit. Amen.

Psalm 122

(Wochenpsalm 122 - Wenn möglich, kann der Psalm im Wechsel gebetet werden)

Ich war voller Freude, als sie zu mir sprachen:

Wir gehen zum Haus des HERRN.

Nun stehen unsere Füße in deinen Toren, Jerusalem.

Jerusalem, gebaut als fest gefügte Stadt,

wohin die Stämme hinaufziehen,

die Stämme des HERRN,

getreu dem Gesetz für Israel,

den Namen des HERRN zu preisen.

Denn dort stehen Throne für das Gericht,

Throne für das Haus Davids.

Wünscht Jerusalem Frieden!

Sicher mögen leben, die dich lieben.

Friede wohne in deinen Mauern,

Sicherheit in deinen Palästen.

Um meiner Geschwister und Freunde willen

will ich dir Frieden wünschen.

Um des Hauses des HERRN, unseres Gottes, willen suche ich dein Bestes.

Lied

Vielleicht möchten Sie das folgende Lied singen. Gerne natürlich auch ein anderes Ihrer Wahl. Fühlen Sie sich da frei.

Wenn Sie nicht singen möchten, lesen Sie sich den Text in Ruhe durch. Was sagt Ihnen zu? Was tut gut? Was befremdet?

EG 168 Du hast uns, Herr, gerufen

1) Du hast uns, Herr, gerufen, und darum sind wir hier. Du hast uns, Herr, gerufen, und darum sind wir hier. Wir sind jetzt deine Gäste und danken dir. Wir sind jetzt deine Gäste und danken dir.

2) Du legst uns deine Worte und deine Taten vor. Du legst uns deine Worte und deine Taten vor. Herr, öffne unsre Herzen und unser Ohr. Herr, öffne unsre Herzen und unser Ohr.

3) Herr, sammle die Gedanken und schick uns deinen Geist. Herr, sammle die Gedanken und schick uns deinen Geist, der uns das Hören lehrt und dir folgen heißt, der uns das Hören lehrt und dir folgen heißt.

Lesung Johannes 4,19-26

(Es wird erzählt, dass Jesus eine Frau aus Samarien zur Mittagszeit am Brunnen trifft. Die beiden beginnen ein Gespräch miteinander und im Verlaufe des Gesprächs erkennt die Frau, dass ihr Gesprächspartner ein besonderer ist.)

19 Die Frau sagt zu ihm: Herr, ich sehe, du bist ein Prophet. 20 Unsere Väter haben auf diesem Berg gebetet, und ihr sagt, in Jerusalem sei der Ort, wo man beten soll.

21 Jesus sagt zu ihr: Glaube mir, Frau, die Stunde kommt, da ihr weder auf diesem Berg noch in Jerusalem zum Vater beten werdet. 22 Ihr betet zu dem, was ihr nicht kennt; wir beten zu dem, was wir kennen - denn das Heil kommt von den Juden.

23 Aber die Stunde kommt, und sie ist jetzt da, in der die wahren Beter in Geist und Wahrheit zum Vater beten werden, denn auch der Vater sucht solche, die auf diese Weise zu ihm beten. 24 Gott ist Geist, und die zu ihm beten, müssen in Geist und Wahrheit beten.

25 Die Frau sagt zu ihm: Ich weiß, dass der Messias kommt, den man den Gesalbten nennt; wenn jener kommt, wird er uns alles kundtun.

26 Jesus sagt zu ihr: Ich bin es, ich, der mit dir spricht.

Heidelberger Katechismus

Heute lesen wir Frage und Antwort 4:

Was fordert denn Gottes Gesetz von uns?

Dies lehrt uns Christus mit folgenden Worten: "Du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt.

Dies ist das höchste und größte Gebot. Das andere aber ist

dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.
In diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.

Glaubensbekenntnis

(Credo von Kappel 2008, nach einem Gedicht von Kurt Marti)

Ich vertraue Gott, der die Liebe ist, Schöpfer des Himmels und der Erde.

Ich glaube an Jesus, Gottes menschengewordenes Wort, Messias der Bedrängten und Unterdrückten, der das Reich Gottes verkündet hat und gekreuzigt wurde deswegen, ausgeliefert wie wir der Vernichtung, aber am dritten Tag auferstanden, um weiterzuwirken für unsere Befreiung, bis Gott alles in allem sein wird.

Ich vertraue auf den heiligen Geist, der in uns lebt, uns bewegt, einander zu vergeben, uns zu Mitstreitern des Auferstandenen macht, zu Schwestern und Brüdern derer, die dürsten nach der Gerechtigkeit.

Und ich glaube an die Gemeinschaft der weltweiten Kirche, an den Frieden auf Erden, an die Rettung der Toten und an die Vollendung des Lebens über unser Erkennen hinaus.

Kurzpredigt – Gedanken zu den Bibeltexten

Brunnen

Brunnen sind ganz besondere Orte. An vielen Straßenecken in Berlin sieht man die alten Pumpen. Früher war es ein alltäglicher Treffpunkt. Von alters her sind Brunnen Orte der Begegnung, des Gesprächs und des Miteinanders. Und Brunnen sind Quellen des Lebens.

Auch die Bibel erzählt viele Brunnengeschichten. Erzvater Abraham schließt an einem Brunnen einen wichtigen Vertrag mit dem König Abimelech von Gera.

Jakob lernt seine Frau Rahel an einem Brunnen kennen.

Und auch Mose trifft an einem Brunnen zum ersten Mal seine

zukünftige Frau Zippora.

Da Brunnen aber bis heute eben auch Lebensquellen sind, werden sie leider häufig umkämpft. Wasser ist wertvoll. Dieser Tage wird es uns sogar hier in Berlin bewusst. Vielerorts in Deutschland werden schon die Bewässerungen aufs Minimum runter gefahren, um das wertvolle Trinkwasser zu schützen.

Brunnen – Begegnungsort

Auch die Szene der heutigen Predigt spielt an einem Brunnen. Es ist eine Geschichte, bei der zu Beginn noch nicht klar ist, ob es zu Spannungen kommen wird.

Es wird von zwei Menschen erzählt, die sich am Jakobsbrunnen treffen.

Sie: eine Samaritanerin.

Er: ein Jude auf der Durchreise.

Sie: kommt zur heißesten Stunde zum Brunnen, um Wasser zu schöpfen. Ungewöhnlich. Alle anderen halten Mittagsruhe oder halten sich zumindest ruhig im Schatten auf. Doch sie macht sich an die Arbeit. Vielleicht mag sie den Klatsch und Tratsch nicht, der an einem Brunnen zu hören ist. Vielleicht ist sie auch selbst Anlass für Klatsch und Tratsch. Denn ihr Mann ist eigentlich gar nicht ihr Mann. Er heiratet sie nicht und enthält ihr damit Recht und Sicherheit vor. Es ist auch nicht ihr erster Mann. Ach, man kann es sich sogar heute noch vorstellen, wie das bössartige Gerede verletzt.

Er: ist allein. Seine Freunde hat er fortgeschickt, etwas zu essen zu holen. Er hat Durst und so spricht er die Samaritanerin an.

Sie ist überrascht. Er, der Jude, spricht sie an? Ist sie doch eine Frau und dazu noch aus Samarien.

Eigentlich verkehren Samaritaner und Juden nicht miteinander, herrscht zwischen ihnen doch ein bitterer Streit darüber, an welchem Ort Gott angebetet werden soll. Auf dem Garizim, sagen die Samaritaner. Gott wohnt auf dem Zion, meinen die

Juden. Beide Völker liegen heftig im Streit.

Und ausgerechnet diese beiden treffen sich nun an einem Brunnen und kommen ins Gespräch.

Was für ein erstaunliches Szenario: Da sitzen zwei Menschen an einem Brunnen, an einer Quelle des Lebens und unterhalten sich über die Quelle des Glaubens, den Ort der rechten Anbetung.

Brunnen – Quelle des Lebens

Jesus spricht: Glaube mir, Frau, es kommt die Zeit, dass ihr weder auf diesem Berge noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet.

Und es wird allmählich die Botschaft klar: Die Orte trennen einander, doch was die Samaritaner und die Juden miteinander verbindet ist der Glaube an den einen Gott Israels. Der Glaube an den einen Gott, der Geist verbindet.

In aller Verschiedenheit haben sie eine gemeinsame Quelle, einen Gott, einen Geist, eine Wahrheit.

Aber die Stunde kommt, und sie ist jetzt da, in der die wahren Beter in Geist und Wahrheit zum Vater beten werden, denn auch der Vater sucht solche, die auf diese Weise zu ihm beten. Gott ist Geist, und die zu ihm beten, müssen in Geist und Wahrheit beten.

Es kommt die Stunde, es kommt die Zeit und ist schon jetzt, zu der wir alle erkennen: Ja, Gott lässt sich nicht an einem Ort einfangen, nicht in einer Kirche, nicht in einer Konfession oder Tradition. Die Wahrheit liegt nicht auf dem Garizim oder dem Zion, die Wahrheit ist nicht festgelegt auf Rom oder Wittenberg, Genf oder Zürich, Rixdorf oder Köpenick....

Um die Wahrheit zu finden, müssen wir in die Tiefe gehen, müssen wir in unserem Innersten graben. So, wie man einen tiefen Brunnen graben muss, um ans frische Wasser zu kommen.

Denn Gott ist Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn in

Geist und Wahrheit anbeten.

Ach, es hört sich so einfach an, nicht auf das zu blicken, was trennt, sondern aus dem zu schöpfen, was eint.

Es hört sich so einfach an und doch werden Glaube, Religion, Tradition noch immer missbraucht für Kämpfe, Kriege, Hass und Gewalt. Auch dieser Tage. Auch hier bei uns.

Damals am Jakobsbrunnen ist erstaunliches geschehen. Zwei so unglaublich verschiedene Menschen reden auf Augenhöhe über Glauben, Gott und die Quelle allen Lebens.

Ich stelle mir vor, wie allmählich eine tiefe Sehnsucht, ein quälender Seelendurst der Frau gestillt wird.

Sie denkt an den Messias, der aus Israel kommen soll, und an die Erwartungen, die Samaritaner und Juden an ihn haben. Sie sagt: „Ich weiß, dass der Messias kommt, den man den Gesalbten nennt; wenn jener kommt, wird er uns alles kundtun.“

Und Jesus antwortet ihr deutlicher als irgendjemand anderem: „Ich bin es, der mit dir spricht.“

Einer Frau, einer sündigen Frau, einer anderen Glaubensgruppe zugehörigen Frau, einer Frau aus Samarien offenbart sich Jesus als Messias. So öffnet er sich hier für andere, öffnet das Heil, das von den Juden kommt, öffnet die Quelle.

Ich glaube, hier begreift die Frau, was ihr unglaubliches geschieht, hier spürt sie, was das für sie, für uns bedeutet.

Ein Gott, ein Geist, eine Wahrheit, eine Quelle

Die Geschichte der Samaritanerin endet so: Sie lässt den Wasserkrug stehen - denn sie braucht ihn nicht mehr. Sie rennt ins Dorf und erzählt den Menschen von Jesus, der die Quelle des Lebens ist. Sie geht zu denen, die sie sonst vielleicht aus Scham gemieden hat. Sie verkündet allen die gute Botschaft. Und viele Menschen hörten und gingen und glaubten.

Die Frau, die gekommen war, ihr Wasser zu schöpfen, war nicht

nur auf die Quelle des Lebens gestoßen. Sie war selbst zu einer sprudelnden Quelle geworden. Sie hatte das Heil bei dem Juden am Brunnen gefunden und diese Heilsbotschaft wollte sie weitergeben.

Bis heute tun wir dies, reihen uns ein in die Geschichte der Frau aus Samarien. Auch wir dürfen teilhaben an dem Heil das von den Juden kommt, dürfen teilhaben an der Gnade und der Liebe, die Gott seinem erwählten Volk zugesagt hat. Wir dürfen trinken von der Quelle des Lebens und immer wieder neu aus ihr schöpfen. Welch ein Geschenk!

Ach, möge Gott uns lehren, verantwortungsvoll und dankbar mit seinem Geschenk umzugehen und einander mit Liebe zu begegnen. Amen.

(Hier kann sich noch Stille oder ein Gespräch anschließen).

Fürbittengebet

Gott unserer Hoffnung,
Kriege und Gewalt, Verfolgung und Tod bedrohen Menschen auf der ganzen Welt.

Wir bitten Dich: Gib deinen Frieden.

Auf deinen Frieden hoffen wir.

Wir hoffen darauf, dass du Gewalt, Hass und Terror beendest.

Wir hoffen darauf, dass du uns zur Versöhnung bewegst.

Versöhnung zwischen Familien, Kulturen, Ländern, Religionen.

Gott unseres Glaubens,

Antisemitismus, Anfeindungen, Rassismus verletzen tagtäglich so viele. Es macht uns Angst zu sehen, dass Intoleranz und Hass immer wieder so mächtig auftreten.

Wir bitten dich um Kraft und Mut, diesen gemeinschafts- und lebenszerstörenden Ansichten entgegen zu wirken.

Hilf uns, für dein Wort und deine Wahrheit einzutreten.

Hilf, dass wir einander friedlich und respektvoll begegnen.

Gott unserer Liebe,
wir bitten dich, hilf uns, unseren eigenen Egoismus zu überwinden. Schenke uns einen Blick auf unsere Nächsten, hier bei uns oder auch in weit entfernten Ländern.

Schenke Mitgefühl, Wärme und Verständnis.

Alles, was uns noch bewegt, legen wir in die Worte, die uns Jesus Christus zu beten gelehrt hat:

Unser Vater

Unser Vater im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft

und die Herrlichkeit

in Ewigkeit. Amen.

Segensbitte

Der Herr segne uns und behüte uns; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über uns und gebe uns Frieden. Amen.

Lied

Wenn Sie möchten, können Sie hier noch ein Lied singen oder einen Liedtext lesen. Zum Beispiel :

EG 171 Bewahre uns, Gott

1) Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns auf unsern Wegen. Sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen, sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns

mit deinem Segen.

2) Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns in allem Leiden. Voll Wärme und Licht im Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten, voll Wärme und Licht im Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten.

3) Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns vor allem Bösen. Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, sei in uns, uns zu erlösen, sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, sei in uns, uns zu erlösen.

4) Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns durch deinen Segen. Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unsern Wegen, dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unsern Wegen.

Oder:

EG 421 Verleih uns Frieden gnädiglich

Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten. Es ist doch ja kein anderer nicht, der für uns könnte streiten, denn du, unser Gott, alleine.

Geben Sie sich noch einen Moment der Stille. Falls Sie zu Beginn eine Kerze entzündet haben, können Sie diese nun löschen. Wenn Sie mit anderen gefeiert haben, reichen Sie ich die Hand.